seit 1825 eine Lokalkaplanei, seit 1850 Pfarrei.

Aus einem Artikel von Richard Schmidt, Lehrer in Kaiserswalde, wird folgendes entnommen: (Der Artikel erschien im "Grafschafter Boten" 10/1954, S.7)
Am 4. Oktober 1954 sind 50 Jahre vergangen seit Einweihung der Pfarrkirche Grunwald. Grunwald, das höchstgelegene Kirchdorf Preußens, wurde 1719 als Waldarbeiterkolonie gegründet. In alten Urkunden Grünewald, später Grunewald, seit 1818 Grunwald genannt. Die Siedler stammten aus benachbarten Dörfern, z.B. Biebersdorf und Kaiserswalde. Das Urbarium 1785 verzeichnet 46 Possessionen, von denen die 45. die Schule war. Nach einer von König Friedrich II. von Preußen unterzeichneten Urkunde erhielten die Grunwälder 1754 die Genehmigung zum Bau eines Holzkirchleins. Der Gottesdienst wurde zuerst von der Pfarrkirche Reinerz aus gehalten. I.J. 1825 Bau eines Hauses für einen Seelsorger und Anstellung eines Ortskaplans. 1850 Abtrennung von Reinerz und Erhebung zur Pfarrei. Bei einem Brande in Reinerz im Jahre 1844 ist ein großer Teil der Urkunden über Grunwald verloren gegangen.
R. Schmidt schreibt dann wörtlich:
"An die Namen sämtlicher Pfarrer kann ich mich nicht mehr erinnern. Ende des vorigen Jahrhunderts wirkten dort Pfarrer Hillmann, Pfarrer Knauer, ein streitbarer Herr, von dem noch viele Anekdoten in Grunewald kursierten, Pfarrer Augustin Grund, Erbauer der neuen Kirche, bis 1916 (gestorben 1918 in Rückers und dort begraben), Pfarrer Josef Pietsch bis 1927, ab 1.10.1927 Pfarrer Gustav Pangratz bis Okt. 1943. Er ließ sich wegen Krankheit zu diesem Zeitpunkt pensionieren, starb am 30.7.1945 in Reyersdorf und wurde in seinem Geburtsort Kaiserswalde begraben. Am 1.10.1943 übernahm die Pfarrei Franz Beck, der Bruder des Pfarrers von Reinerz. Er wirkte in Grunwald bis zu seiner Vertreibung im Nov. 1946, übernahm dann die Seelsorge in Maxen bei Pirna, hatte dort noch viele, die mit ihm ausgesiedelt waren, in der Nähe und konnte so wenigstens einem Teil seiner Pfarrkinder weiter Seelsorger sein.
Seit 1946 ist die Kirche in Grunwald geschlossen. Die Polen, die einen Gottesdienst besuchen wollen, müssen nach Reinerz gehen.
Das nach 1754 gebaute Holzkirchlein erwies sich Ende des 19. Jahrhunderts als zu klein. Außerdem hatte sich der Hausschwamm eingenistet, der trotz vieler Bemühungen nicht mehr zu vertreiben war. Pfarrer Grund konnte 1901 den Grundstein zu der neuen Kirche legen. Sie ist aus heimischen Bausteinen errichtet. Die Ziegelsteine zum Bau sollen auf Grund einer Wette ein Ziegeleibesitzer aus der Gegend von Glatz gestiftet und die Schwedeldorfer Bauern sollen sie kostenlos nach Grunwald gefahren haben. Am 4.10.1904 konnte Fürsterzbischof Leo Kardinal Skrbenski die neue Kirche weihen. Mit welcher Freude würde am 4. Oktober dieses Jahres in Grunwald das Kirchenjubiläum gefeiert worden sein, das mit dem 200jährigen Bestehen einer Kirche in Grunwald zusammengefallen wäre. "So können wir Grunwälder, über das ganze deutsche Vaterland zerstreut, nur in stillem Gebet unserer fernen Heimat gedenken."